



Nro. 32.

1787.

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 9. August



Wien.

Um 25. sind die Durchlauchtigsten Gouverneure der öst. Niederlande in bestem Wohlseyn allhier eingetroffen, und machten diese Reise von Brüssel in 7 Tagen.

Zu Brüssel sollen die Stände 6 Geistliche haben arretiren lassen, weil sie das Volk noch mehr in Unruhe brachten.

Der Herr Feldmarschall Lieutenant Baron von Bender Festungskommandant von Luxenburg solle von dem Monarchen über sein standhaftes Betragen, mit wel-

chem er alda unter den Bürgern die Ruhe beibehalten, ein Belobungsdekret erhalten habē; Sowohl die Bürger als auch das Militär müsste ihm nochmal auf dem Platz den Eid der Treue gegen ihren Monarchen ablegen.

Briefe aus dem Reich melden, daß alda die Feldmäuse die Früchte auf den Feldern sehr aufgefressen haben, weß wegen man durchaus einen Misswachs befürchten will, ein Umstand, der, wenn er richtig ist, wegen den bevorstehenden Truppen Marsch sehr bedenklich ist.

Die Nachricht, daß der Hr. Graf dikt oder auch selbst kassirt seyn, auch für unsfähig erklärt werden sollte, Sr. M. fernershin zu dienen, so ist gemäß dieses Gesetzes der Hr. Hofrath, Baron von D., der sich in obigem Fall befand, seines Amtes entsezt worden.

Am 29. Juli nach abgehaltenem Gottesdienst haben Se. M. verschieden auswärtigen Ministern Au-dienz ertheilt, sobann aber sich in Angarten versügt und mit den durchlauchtigen Gouverneuren der Niederlande zu Mittag gegeßen. Man bemerkte mit vieler Betrübnis, wie die unglücklichen Unruhen, so in Gouvernement Thro R. Hoheit, der Frau Erzherzogin statt gefunden, Hoch dieselbe vermessen angegriffen haben, daß auch Ihre Gesundheit darunter gelitten, und diese erhabene, durch Ihre großen Eigenschaften, so wie durch Ihren hohen Rang gleich verehrliche Prinzessin von Ihrer Münsterkeit verloren hat.

Da Se. Majestät ohnlangst verordnet haben, daß, wenn ein Offiziant bei den Gerichtsstellen in Schulden verfiel, die er nicht bezahlen könnte, der selbe alsdenn ipso facto dadurch suspen-

Der preußische Gesandte zu Haag hat eine zweite Note im Namen seines Königs den Staaten von Holland übergeben, des Inhalts:

„daß der König, sein Herr, zum letztenmal eine schleunige und eclatante Satisfaction, so wie eine gerechte Bestrafung der Urheber des auf Thro R. H. die Prinzessin von Oranien gemachten Angriffes verlange: und daß, im Fall es nicht geschehen sollte, Se. Majestät sich selbst die Satisfaction nehmen würde.“

— Und was haben die Staaten von Holland gethan. Sie haben einen Expressen mit einer Antwort nach Berlin geschickt. Wie sie lautet, ist noch nicht bekannt; doch sagen die patriotischen Zeitungsschreiber: „Sie wäre des Ansehens der Großmögenden Herren würdig, und endigt sich mit der Erklärung: „daß sie von Seiten Sr. Preuß. Maj. die Achtung erwarteten, welche Souveräne

eingander schuldig sind." — Ein Ge-
richt sagt, der Rhein wäre bei Wesel von
den Preußen gesperrt, und die holländi-
schen Schiffe angehalten worden; aber
es ist ungegründet. Die im Lande aus-
gezeichneten Artilleriepferde treten nun
schon in Wesel ein. Man spricht von
zwen Lagern, deren eins bei Venlo und
das andere bei Zutphen zu stehen kom-
men soll.

In der zu Cleve erscheinenden fran-
zösischen Zeitung liest man untern 12. Ju-
lius folgenden merkwürdigen Artikel:
"Ganz Europa, welches mit eben so
viel Erstaunen als Widerwillen den füh-
ren und bisher unerhörten Schritt ver-
nommen haben muß, den die Staaten
von Holland gethan haben, indem sie die Frau
Prinzessin von Oranien unter Wege ge-
waltsam anhalten ließen, mußten na-
türlicherweise erwarten, der König (von
Preußen) ihr Durchl. Bruder und un-
ser Herr, würde einen solchen ruchlo-
sen Angrif nicht angehen lassen, ohne
eine auffallende Genugthuung zu fordern.
Um diese unmittelbar und alsgleich zu
erhalten, haben Se. Maj. Befehl er-
theilt, daß ohne Verzug 40 Bataillo-

von der Reiterey, nebst einem Theile
der Ziethenschen Hussaren und Drago-
ner, zusammen 50 bis 60000 Mann
sich aufzumachen sollen. Die Regierung
und die Kriegs und Finanzkammer dieser
Stadt, haben deswegen eine außerord-
entliche Versammlung gehalten, und
alles zum Durchzug gedachter Truppen
veranstaltet, welche unter den Befehlen
des Generalen von Sauri stehen. Die
Landleute haben schon gestern alle
ihre Pferde an einem bestimmten Ver-
sammlungsort bringen müssen, damit
daraus diejenigen gewählt werden, die
zum Artilleriedienst brauchbar seyn kön-
nen. Auch sind die Fuhrleute schon in
Sold genommen worden etc."

Die Stände von Brabant haben
zwar nachgegeben, sie haben die Gene-
ral-Gouverneure abreisen lassen. —
Frankreich soll sie dazu bedrohet ha-
ben. Aber um desto größer ist die Un-
zufriedenheit der Einwohner. Der Kai-
ser hat verlangt, daß man Deputierte
vom Burger Stande an ihn schicke, da-
mit sie ihr Verlangen vor seinen Thron
legen, und ihre Beschwerden erklären

Könnten. Über sie haben so harte Be-
dingnisse darauf gesetzt, daß der Mo-
narch über ihre Halsstarrigkeit ganz
ausgebracht, sie der Gewalt seines Kriegs-
heeres überliefern will. Das Volk zit-
zert, aber zeigt dabei eine amerikanische
Standhaftigkeit, es will sich widersetzen.
Die beorderten Regimenter sind auf dem
Marsche, sechstausend Kroaten stossen
zu ihnen, und eine furchterliche Artille-
rie begleitet sie. Schrecken und Verwüs-
stungen werden darauf folgen. Weh
denjenigen, die diese Auswiegung ver-
breitet haben! weh den schwarzen Män-
nern, die unter dem Mantel der beleis-
tigten Religion das Volk aufgehetzt hat-
ten! — Schon mutmasset man, daß
sie sich mit den holländischen Patrioten
vereinigen, schon daß sie sich auf an-
dere Seite wenden wollen. Welche
Schanplatz, welche Auftritte, welche
Rache! Ein Franziskaner Commissarius,
ein Pater dieses Ordens hat ein Cirku-
lare an seine Ordens-Brother ergehen
lassen, das Aufstand und Empörung
zu verbieten.

Laibach den 9. August.

Die erste Kolonne des örtl. d' Al-
tonischen Infanterieregiment ist am 30.
Juli und die zweite am 1. August von
Klagenfurt nach Tirol aufgebrochen,
und unser hiesiges örtl. von Thurnische
Regiment wird nächster Tagen nachfolg n.

Da sich nach genauer Untersu-
chung gezeigt hat, daß der Graf Vas-
sintini nicht umgebracht worden ist (wie
wir in unserm Blatte Nov. 30. mel-
deten) so wiederrufen wir dieses hie-
mit öffentlich, und wollen ihn nun
auch an den Hemoroiden eines na-
türlichen Todes sterben lassen.

Dass aber in Innerkrain weit und breit
von keinem Räuber gesindel etwas zu hören
seyn, können wir von darum um so weniz
ger jemand zu glauben aufblüden, da erst
unterm 31. Juli d. J. auf die Einbringung
der s nach Art der Eschischen, oder Ucras-
ner gekleideten Räuber, welche bei Stalitz,
und in andern Gegenden schon vieles Unheil
anrichteten, eine Taglia von 60. fl. — für jedes
den Kopf ausgelegt wurde. —

Der in Mitterburg als Administrator ans-
gestellte Dr. Puschits soll statt des Hrn.
v. Buset zum Landrath allhier ernannt seyn.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Skinnerischen Hau-
se im Gewölbe ausgegeben.